

Dudinská Irina Yevheniyvna
Maradyk Nataliya Vasylyvna

Einfluss des militärpolitischen Konflikts in der Ukraine auf die Migrationsprozesse in EU-Länder (am Beispiel Transkarpatiens)¹

UDC 323.2

DOI <https://doi.org/10.24195/2414-9616.2021-1.5>

Dudinská Irina Yevheniyvna
Ph.D., die Docentin am Institut für Politikwissenschaft, Philosophische Fakultät Universität von Prešov in Prešov
17. novembra 3724/15,
080 01 Prešov, Slowakei

Maradyk Nataliya Vasylyvna
Ph.D., die Docentin am Institut für Politikwissenschaft, Philosophische Fakultät Universität von Prešov in Prešov
17. novembra 3724/15,
080 01 Prešov, Slowakei

In diesem Artikel wird das Problem „Einfluss des militärpolitischen Konflikts in der Ukraine auf Migrationsprozesse in EU-Länder (am Beispiel Transkarpatiens)“ erforscht. Die Ursachen für die Migration in der Ukraine sowie in Mittel- und Osteuropa bestimmt die sog. Theorie des sozialen Kapitals. Laut dieser Theorie sind solche sozial-demographische Personencharakteristika wie Alter, Geschlecht, zivilrechtlicher Status, Ausbildung, Gewohnheiten, Erwerbstätigkeit und soziale Beziehungen ein wichtiger Faktor für die Auswanderung. Dabei werden das Zielland und der Migrationstyp gewählt (Pendel- oder langfristige Migration). Nach der Konzeption der kumulativen Kausalität ist die Migration zugleich ein bekanntes Phänomen, das durch Netzwerke, Migrationskultur. Nach neuesten Forschungen zeichnen sich folgende Tendenzen ab: in den Jahren 2014–2016 dominierte in der Einwanderungspolitik der Ukraine Arbeitsmigration, ein Teil von sog. „Pendelmigranten“ fanden ihren ständigen Aufenthaltsort im Ausland, Binnenflüchtlinge aus Donbass und aus der Krim lösten das Problem der sozioökonomischen Adaption an neuen Lebensbedingungen in anderen Regionen. Der Forscher ukrainischer Migration geht dieselben Probleme an, wie alle andere Wissenschaftler, die diese Problematik in Mittel- und Osteuropa erforschen. Vor allem wird die Ansammlung von statistischen Daten durch objektive Gründe kompliziert (unpassende statistische Systeme der Ukraine und EU-Länder, Grenzüberschreitung ohne Hinweis auf Reiseabsicht). Solche objektive Ursachen geben uns Auskunft über die Zahl der Menschen, die ins Ausland ausreisen, ihre Motivation. In den europäischen Ländern errechnen die Regierungsbehörden nur die Anzahl von Aufenthalts- oder Arbeitsgenehmigungen. Ebendarum lässt es sich nicht bestimmen, wie groß ist die Zahl von denen, die sich im Land auf einer ständigen Grundlage aufhalten umso mehr ihr Aufenthaltszweck (Studium, Arbeitsbeschaffung, Festanstellung, Geschäftstätigkeit, Privatabsichten). In den Ausreiseländern registriert nur eine geringe Anzahl von Bürgern offiziell ihre Ausreise durch Abmeldung (wie im Fall der Ukraine), weil sie dafür keinen Stimulus haben. Offizielle Institutionen möchten keine Nebenfragen in die statistische Datenregistrierung aufnehmen, was empirische Forschungsgrundlagen beschränkt. Statistische Auswertung und andere Analysearten dieser Erscheinung wird auch durch Dominanz der Pendelmigration kompliziert, und als Folge – begrenzte Festlegung dieses Phänomens.

Die Autoren behaupten, labile innenpolitische Situation, Verschlechterung vieler sozialökonomischer Kennziffer, Krim-Annexion durch Russland und auch militärpolitischer Konflikt im Donbass wurden zu Schlüsselfaktoren, die einen Einfluss auf Migrationssituation in der Ukraine ausgeübt haben. Es wurde zum Schluss gekommen, dass sich Migrationsprozesse in der Ukraine – und zwar im Westen des Landes und in der Slowakei – nach einigen Zukunftsszenarien entwickeln können. Es hängt von folgenden Faktoren ab: Eskalation der Beilegung des militärpolitischen Konflikts in der Ostukraine, Gewährleistung persönlicher Sicherheit, Eigentums der Bürger, ihrer Freiheiten und Rechte. Noch ein wichtiger Faktor ist die Wirtschaftssituation und Korruptionsbekämpfung in der Ukraine.

Stichwort: Migrationsprozesse, militärpolitischer Konflikt, EU, Donbass, Korruption.

Einleitung. Die Migration ist einer der Schlüsselfaktoren, der sozioökonomische und demographische Entwicklung der Ukraine aus der historischen Rückschau bestimmt hat. Zurzeit übt dieser Migrationsprozess einen wesentlichen Einfluss auf internationale Beziehungen zu den Nachbarländern sowie zur EU aus. Die Europäische Union will allgemeingültige Einwanderungspolitik einführen. Eine labile politische Situation, noch mehr – die Umverteilung des Territoriums zwischen verschiedenen Staatsgebilden, bessere Berufsaussichten im Ausland sind Beweggründe für Abwanderung der Ukrainer aber zugleich die Ursache für Einwanderung in die Ukraine, die zu den höchst migratorischen Ländern gehört. In der Ukraine dominiert die Pendelwanderung („temporäre

Form der Migration“), d.h. die Aufenthaltsgenehmigung im Ausland kann höchst bis sechs Monate dauern. Mitteleuropäische Länder wurden zum wichtigsten Arbeitsplatzvermittlungsraum für die Ukrainer. Dafür sind mehrere Gründe wie z.B. geographische Lage, kulturell-geistige Verwandtschaft, mindere Transaktionskosten „aus“ der und „in“ die Ukraine. Die Slowakische Republik bleibt für die Einwohner Transkarpatiens ein Zielland, obwohl sie nicht so viele Arbeitsmöglichkeiten wie z.B. Polen oder die Tschechische Republik geboten hat.

Die Krim-Annexion durch Russland im März 2014, der militärpolitische Konflikt im Donbass, der fast zu derselben Zeit ausgelöst wurde und als „hybrider Krieg“ gilt, verursachten die Binnenmigration mehr als einer Million Ukrainer. Es kommt noch hinzu übernationale Krise, labile innenpolitische Situation, Abwärtsentwicklung von vielen sozialwirtschaftlichen Leistungen.

¹ Článok je čiastkovým výstupom grantovej úlohy VEGA 1/0177/19 Výzvy a perspektívy cezhraničnej spolupráce v kontexte implementácie Asociačnej dohody EÚ s Ukrajinou.

Ergebnisse vorheriger Forschungen. Die Ursachen für die Migration in der Ukraine sowie in Mittel- und Osteuropa bestimmt die sog. Theorie des sozialen Kapitals. Laut dieser Theorie sind solche sozial-demographische Personencharakteristika wie Alter, Geschlecht, zivilrechtlicher Status, Ausbildung, Gewohnheiten, Erwerbstätigkeit und soziale Beziehungen ein wichtiger Faktor für die Auswanderung. Dabei werden das Zielland und der Migrationstyp gewählt (Pendel- oder langfristige Migration). Nach der Konzeption der kumulativen Kausalität ist die Migration zugleich ein bekanntes Phänomen, das durch Netzwerke, Migrationskultur, Verteilung des sozialen Kapitals gefördert wird. Obwohl die Entscheidung über die Abwanderung von Individuen oder Familien getroffen wird, hat sie einen wichtigen sozialen Gesamteinfluss. Doch in den letzten Jahren charakterisiert sich die Migration der Ukrainer in EU-Länder als „fließende Migration“, d.h. viele Bürger sind selbst auf der Suche nach besserem Leben und pflegen keine sozialen Beziehungen zu Heimat- und Aufenthaltsland. Dazu kommt noch ein wesentlicher Faktor, der Migration und Verlust der Arbeitskraft verursacht, und zwar die Korruption. Es liegt nahe, dass Einwanderungspolitik der EU-Länder und des Kontinents allgemein ineffektiv ist, es gibt keine strategischen Zukunftsaussichten auf bürgerliche Mobilität. Nach neusten Forschungen zeichnen sich folgende Tendenzen ab: in den Jahren 2014–2016 dominierte in der Einwanderungspolitik der Ukraine Arbeitsmigration, ein Teil von sog. „Pendelmigranten“ fanden ihren ständigen Aufenthaltsort im Ausland, Binnenflüchtlinge aus Donbass und aus der Krim lösten das Problem der sozioökonomischen Adaption an neuen Lebensbedingungen in anderen Regionen [1, p. 32]. Der Forscher ukrainischer Migration geht dieselben Probleme an, wie alle andere Wissenschaftler, die diese Problematik in Mittel- und Osteuropa erforschen. Vor allem wird die Ansammlung von statistischen Daten durch objektive Gründe kompliziert (unpassende statistische Systeme der Ukraine und EU-Länder, Grenzüberschreitung ohne Hinweis auf Reiseabsicht). Solche objektive Ursachen geben uns keine Auskunft über die Zahl der Menschen, die ins Ausland ausreisen, ihre Motivation. In den europäischen Ländern errechnen die Regierungsbehörden nur die Anzahl von Aufenthalts- oder Arbeitsgenehmigungen. Ebendarum lässt es sich nicht bestimmen, wie groß ist die Zahl von denen, die sich im Land auf einer ständigen Grundlage aufhalten umso mehr ihr Aufenthaltzweck (Studium, Arbeitsbeschaffung, Festanstellung, Geschäftstätigkeit, Privatabsichten). In den Ausreiseländern registriert nur eine geringe Anzahl von Bürgern offiziell ihre Ausreise durch Abmeldung (wie im Fall der Ukraine), weil sie dafür keinen Stimulus haben. Offizielle Institutionen möchten keine Nebenfragen in die statistische Datenregistrierung aufnehmen, was empirische Forschungsgrundlagen beschränkt. Statistische Auswertung und andere Analysearten dieser Erscheinung wird auch durch Dominanz der Pendel-

migration kompliziert, und als Folge – begrenzte Festlegung dieses Phänomens.

Problem- und Politikanalyse. Seit dem Beginn 2010 steht die Ukraine auf der Liste „Top-15 Länder“, deren Bürger in großem Ausmaß Niederlassungserlaubnisse in den EU-Ländern bekommen haben. Im Jahre 2010 hatten 45 660 Ukrainer einen solchen Status erlangen, 2011 – 31 505, 2012 – 26 249 und im Jahre 2013 – 25 871 Bürger [2, p. 115].

Ergebnisse. Im ganzen genommen haben die Ukrainer vor dem Beginn der Revolution der Würde (2013–2014) die Pendelmigration bevorzugt und wollten ihre Beziehungen mit Verwandten, anderen sozialen Gemeinschaften, „kleinem“ und „großem“ Heimatland nicht verlieren – kurzfristige Ausreisen (bis sechs Monaten) mit dem Ziel der Arbeitsanstellung machten 48,5 Prozent von allen Migrationen aus. Infolge der fordernden migratorischen Amnestie in südeuropäischen Ländern (Italien, Spanien, Portugal und Griechenland), Einführung der neuen liberalen Gesetzgebung (Russland, Polen) begann die Zahl illegaler ukrainischer Migranten zu sinken: nur 20,4 Prozent im Jahre 2012. Die wichtigsten Migrationsfaktoren in dieser Periode waren: ungenügende Chancen, um Ertragslage in der Ukraine zu sichern, Ungeborgenheit der Bürger (soziale und rechtliche), Bestechung, mangelndes Vertrauensniveau zu sozialen Institutionen, keine Existenzsicherheit. Seit dem Beginn 2014, wenn innenpolitische Krise und Revolution der Würde die Krim-Annexion und Beginn des „Hybriden Krieges“ mit Russland zur Folge hatten, wurden zu Migrationsanreizen noch eine labile politische Situation, Unsicherung der Bürgerrechte, ihrer Freiheit und Eigentums. Obwohl es an offiziellen Angaben fehlt, kann man bestimmen, dass im Jahre 2014 die Anzahl von erteilten Aufenthaltsgenehmigungen für die Ukrainer in EU-Ländern durchschnittlich auf 30 Prozent gestiegen ist. An der Spitze steht Polen, wo sich diese Zahl um 60 Prozent erhöht hat (247 000 Menschen). Entsprechend der Experteneinschätzung, die aufgrund der Delphi-Methode durchgeführt wurde, machte im Jahre 2011 die gesamte Zahl von Migranten aus der Ukraine in EU-Länder ungefähr 1,1 Millionen Menschen aus, von denen 386 000 in mitteleuropäischen Ländern gewohnt hatten. Laut Visegrad-Gruppe hat sich die größte Anzahl von ukrainischen Migranten in Polen aufgehalten (ca. 240 000). Dann folgen die Tschechische Republik (112 000), Ungarn (18 000) und die Slowakei (16 000).

„Der hybride Krieg“ mit Russland und andere für Sicherheit und Stabilität in der Ukraine oben erwähnte Gefahren bedingten die Entstehung von neuen migratorischen Tendenzen, wie z.B. rasende Steigerung von politischen Asylsuchenden im Ausland: es haben 14 040 Ukrainer auf dem Territorium der EU Asyle beantragt (2013 – nur 1 080). Das Maximum wurde im Jahre 2015 erreicht – 22 040 Menschen und schon im nächsten Jahr begann diese Zahl zu sinken: die Zahl von ukrainischen Asylsuchenden in der EU im ersten

Halbjahr 2016 machte 7 030 Menschen aus (Tabelle I). Zugleich wurden nur 22 Prozent der Asylbewerber unterschiedliche Schutzformen gestellt: EU-Länder nahmen das Donbass-Konflikt so auf, dass er kein Verhältnis zum Hauptteilterritorium der Ukraine hat und ist nur ein Nebensache im Vergleich zu Gefahr für Einwohnensicherheit Syriens und Eritreas [3, p. 117].

Tabelle 1

Anzahl der Asylanträge von Bürgern der Ukraine in EU-Ländern (2011 – das erste Halbjahr 2016)

Länder / Jahre	2011	2012	2013	2014	2015	2016 (das erste Halbjahr)
EU (28 Länder)	940	1 095	1 055	14 060	22 040	7 030

Die im vorigen Jahr eingeführte Tendenz lässt sich als Rückgang der Ukrainer zur Arbeitsmigration erklären, die bei befristeter Arbeitssuche oder dauerndem Aufenthalt im Ausland bestmöglich ist, und auch als kritische Gegenüberstellung der EU-Länder zur möglichen Betrachtung ukrainischer Bürger als potentielle Flüchtlinge. Außerdem erwarben in der Anfangsphase des ukrainisch-russischen Konflikts 17 500 Ukrainer die Staatsbürgerschaft der EU-Länder und als Folge – 15 Platz in der EU eingenommen. Die meisten erwarben die deutsche Staatsbürgerschaft (20,2 Prozent), noch 18,9 Prozent wurden zu Bürgern Portugals, 11,7 Prozent – Tschechiens und 10 Prozent – Polens. Mit dieser Statistik korrelieren die Angaben des staatlichen Migrationsamtes, laut denen in der Ukraine ein Trend zur Zunahme der Bürger wurde, die ins Ausland für dauernde Aufenthaltsgenehmigung ausgereist sind (von 8 932 im Jahre 2014 auf 11 345 im Jahre 2015). Im ersten Halbjahr 2016 wurden 2604 solche Genehmigungen bewilligt. Das bestätigen zumindest die Angaben des vorigen Jahres. Und zugleich die Zahl von denen, die in die Ukraine zurückgekehrt sind, ist auch von 2 366 auf 1 687 geschrumpft (in den Jahren 2014–2015) (Tabelle II) [4, p. 12].

Tabelle 2

Die Zahl von erteilten Erlaubnissen für Auswanderung ukrainischer Bürger ins Ausland zum ständigen Wohnsitz und Personen, die heimgefahren sind (2014–2016)

Genehmigungen / Personen	2014	2015	Das erste Halbjahr 2016
Anzahl von erteilten Aufenthaltsgenehmigungen für die Ukrainer zum ständigen Wohnsitz im Ausland	8 932	11 345	2 604
Personenzahl, die in die Ukraine heimgefahren sind	2 366	1 687	1 687

Quelle: Staatliches Migrationsamt der Ukraine: hochgeladen am 25. August 2016, <http://dmsu.gov.ua/statistichni-dani/2945-statystyka>

Die Anzahlbewertung der Ukrainer in den Ländern der Visegrad-Gruppe nach der Revolution der Würde wird nur auf Expertenschätzung durchgeführt, in Rücksicht auf Mangel an gesicherter Statistik. Entsprechend den Schätzungen hatten im Jahre 2014 240 000 Ukrainer Aufenthaltsgenehmigung in Polen, in der Tschechischen Republik – 112 000, in Ungarn – 18 000 und in der Slowakei – 16 000 Personen. In dieser Periode machte die Gesamtzahl der Ukrainer innerhalb der EU ca. 1,1 Mio. Menschen aus, und im „Visegrad-Region“ – 386 000 Flüchtlingen. Nach der Zahl von erteilten Aufenthaltsgenehmigungen hatte Polen im nächsten Jahr sogar einen Sprung von der Russischen Föderation um 30,4 Prozent [5].

Laut den Angaben des Eurostates machten die Ukrainer einen bedeutenden Anteil der Ausländer in den Ländern der Visegrad-Gruppe aus. Die größte Immigrantengemeinschaft aus der Ukraine – 100 700 und 24,2 Prozent von der Gesamtzahl der Ausländer hat sich in Tschechien formiert, in Ungarn machte das 42 000 und 8,8 Prozent aus, in der Slowakei – 10 100 und 5,7 Prozent (was Polen angeht, gibt es keine Angaben). Die Slowakische Republik war nie ein Land der Destination für Migranten, eher ein Durchfuhrland. Das lässt sich durch Beschränkung auf dem Arbeitsmarkt, niedriges Gehaltsniveau im durchschnittlichen Vergleich zur EU erklären. Doch seit 2004 – zur Zeit EU-Beitritts zur europäischen Gemeinschaft – ist diese Zahl von 22 108 bis 67 877 Menschen im Jahre 2012. Zum Jahresende 2011, wenn die letzte Volkszählung durchgeführt wurde, hatten innerhalb der Slowakischen Republik 71 348 ausländische Staatsbürger oder 1,32 Prozent der Gesamtbevölkerung den ständigen Wohnsitz. Die größten Gemeinschaften waren Tschechen, Ungarn, Polen und Rumänen. Doch schon im nächsten Jahr machte der Anteil von Migranten, die im Land legal wohnten, 93 247 Menschen aus oder 1,72 Prozent der gesamten Bevölkerungszahl, was vom langsamen, aber stetigen Migrantenwachstum der Landbevölkerung zeugt. Die Ukrainer bilden die sechshe größte Gruppe der Migranten, im Jahre 2011 – 3 915 Menschen oder 5,49 Prozent der Gesamtzahl von Ausländern. 2015 wohnten im Land nachhaltig und zeitweilig offiziell 10 100 Ukrainer. Erst im ersten Halbjahr 2015 hat die Slowakei 9 000 legale Aufenthaltsgenehmigungen für die Ukrainer erteilt, d.h. um 23,4 Prozent mehr im Vergleich zu dem Beginn der Krise. Diese Tendenz kann man so erklären, dass in der Ukraine militärpolitischer Konflikt entbrannt wurde und als Folge – die Zahl von denen, die im Ausland Aufenthalt nehmen wollten, hat sich vergrößert. Aber laut anderer Expertenschätzung – wegen der Arbeitsanstellung, vor allem in den Bereichen Medizin und IT [5].

Zum Jahresende 2016 besaßen das Aufenthaltsgenehmigungsrecht 13 024 Bürger der Ukraine: davon 9 328 hatten vorläufiges Aufenthaltsrecht in der Slowakischen Republik, 3 582 – ständiges. Das

ist die größte Kennziffer unter Bürgern der Länder der Dritten Welt, und die Zahl von befristetem Aufenthalt ist überhaupt die größte unter den Ausländern. Außerdem bekamen im vorigen Jahr nämlich die Ukrainer die Mehrheit von Aufenthaltsbewilligungen in der Slowakei: 5 808, von denen – 5 315 – befristete, 466 – ständige und auch viele Visen, die von Konsulateinrichtungen erteilt wurden – 39 192. Es soll noch erwähnt sei, dass die Zahl der erteilten Visen im Vergleich zu 2015 geschrumpft ist – damals wurden 46 148 Visen erteilt [6]. Es muss noch hinzugefügt werden, dass eine gewisse Zahl von Ukrainern in der Slowakei illegal leben, insbesondere wegen Nichteinhaltung der Ausfahrtszeit aus dem Land nach dem Ablauf des Visums. Laut diesen Regierungsbehörden in den letzten Jahren – vor und nach dem Beginn des militärpolitischen Konflikts in der Ostukraine – ist die Tendenz zur Steigerungszahl der Ukrainer, die in der Slowakei offiziell arbeiten, sehr bemerkbar. Im Jahre 2008 waren es u.a. 501 ukrainische Gastarbeiter, 2010 – 929, 2012 – 971, 2015 – 1 462 Personen. Der Anteil von Ukrainern, die politisches Asyl in den zuständigen Stellen der Slowakei beantragten, war während des andauernden militärpolitischen Konflikts mit Russland nicht groß, und die Zahl von staatgegebenen Anträgen war äußerst niedrig, was von allgemeuropäischen Tendenzen und Einwanderungspolitik zeugt. So in den Jahren 1993–2016 hat die Slowakei aus der Gesamtzahl von Asylsuchenden (58 467) nur 820 politische Asyle gewährt [7].

Die überwiegende Mehrheit der Ukrainer, die in der Slowakei arbeiten, sind Transkarpatiens Grenzbewohner. Davon zeugt zumindest die Einschätzung slowakischer Experten, denn offizielle Angaben über Abfahrtszeit nicht veröffentlicht sind. Zugleich lässt sich ihr Aufenthalt oder Arbeitsstellung in der Slowakischen Republik durch Grenznahe, keine kulturellen Konflikte, und nicht durch Eskalation des militärpolitischen Konflikts, ausgenommen Männer, die Wahrdienst entziehen, erklären.

So wurde die Slowakei in den letzten Jahren – in Rücksicht auf Liberalisierung der Anstellungsbedingungen – zum Zielland für die Ukrainer (befristete Arbeitseinstellung, Erwerb der Hochschulbildung). Zugleich steigt die Zahl von Mitbürgern, die Feststelle finden (insbesondere in den Bereichen Medizin und IT). Doch diese Dynamik ist vor allem durch Wirtschaftsfaktoren und nicht durch Migration der großen

Zahl von Menschen wegen Krim-Annexion und Konflikts auf dem Donbass verursacht. Davon zeugt auch eine niedrige Zahl von politischen Asylanträgen, die Ukrainer in den letzten Jahren gestellt haben.

Zahlenangaben und Migrationscharakteristika der Binnenflüchtlinge in Transkarpatien. Die Spezifik der Konfliktsanklavisierung in der Ukraine bedingte eine massive Binnenwanderung aus Autonomer Republik Krim, aus besetzten Gebieten Donezk und Lugansk. Nach dem Stand vom 30.01.2017 wurde in der Ukraine 1 641 895 Flüchtlinge aus Donbass und der Krim offiziell registriert (1 322 216 Familien). Transkarpatien gehört zu den Gebieten, wo sich eine der kleinsten in der Ukraine von innen Vertriebenen Menschen Gemeinschaft befindet: nach dem Stand vom 01.12.2014 – 2 057 Menschen, 01.12.2015 – 3 450, 01.12.2016 – 3 495 [4, p. 18]. So kann man behaupten, die größte der innen Vertriebenen Migrationswelle war in den Jahren 2014–2015, wobei ihre größte Ansammlung in Uzhhorod und Mukatschewo ist, weil eben diese Städte hinsichtlich der sozioökonomischen Situation die gefälligsten sind. Es soll noch betont sei, dass in dieser Periode ca. 500 Menschen nach Donezk und Lugansk heimgekehrt sind. Die Motivation der innen Vertriebenen in die Westukraine, ins ukrainisch-slowakische Grenzgebiet umzuziehen, lässt sich durch verschiedene Faktoren erklären, die anhand soziologischer Methoden geklärt wurden. Der wichtigste Grund für die Auffahrt aus besetztem Donbass und annexierter Krim war der Wunsch in der Ukraine zu leben (56,9 Prozent) und Gewährleistung der Sicherheit zu haben (24,1 Prozent).

Die große Zahl von Ausgewanderten waren in ihren Heimstädten gesellschaftlich engagierte Personen, die politische Losungen zum Schutz souveräner Ukraine ausgegeben haben.

Mehr als die Hälfte der Auswanderten in Transkarpatien erhielten Hilfe von Bekannten und Verwandten – 32,8 Prozent und von gesellschaftlichen Organisationen und Volontären – 29,3 Prozent. Gegen Drittel darunter (27,6 Prozent) erhielt gar keine Hilfe. Die finanzielle Unterstützung des Landes ist zu gering: 880 Hrywnja für arbeitslose Bürger und 440 für Berufstätigen. In der Tat leisten Hilfe nur Wohltätigkeitsfonds wie z.B. ukrainische „Nejemia“, „Caritas“ und slowakischer „Sme spolu“) [4, p. 21].

Die Umzugsgründe sind völlig unterschiedlich. Dabei wurden folgende Faktoren berücksichtigt:

Tabelle 3

Zahl ukrainischer Asylbewerber in der Slowakischen Republik (2013–2016)

Zahl der Asylsuchenden / Jahr	Zahl von den Ukrainern gestellter Anträgen	Zahl der stattgegebenen Anträgen auf politisches Asyl	Gesamtzahl von den Bürgern aller Länder gestellter Asylanträge	Zahl der bewilligten Asylanträgen aller Ausländer
2013	14	0	441	15
2014	24	0	331	14
2015	25	1	330	8
2016	25	2	146	167

ein weiter Abstand vom Konfliktgebiet, Bekannten, komfortable Wohnbedingungen, Status der Region als Randgebiet, Arbeitsbeschaffung, manchmal aber auch ein Zufall.

Dreiviertel der innen Vertriebenen behaupteten, dank vorurteilsloser Einstellung der Einheimischen fühlen sie sich in Transkarpatien wohl. Ein Sechstel der Respondenten bemerken verschiedene Stereotype. Die ähnliche Situation entstand mit der russischen Sprache (15,5 Prozent der Auswanderer sprechen Ukrainisch).

Es liegt nahe, dass der Grundfaktor, der potentiell negativ auf die Entscheidung heimzufahren oder abzuwandern auswirken kann, ist soziale, ökonomische Unsicherheit. So ist mit diesem Faktor 41,4 Prozent der Respondenten zufrieden, wiederum 46,6 Prozent konnte keine Wahl treffen, 12,1 Prozent – wiegen sich nicht in Sicherheit [4, p. 22].

Das größte Problem, das keine Ansässigkeit fördert, ist Wohnraumversorgung: 31 Prozent der innen Vertriebenen sind mit diesen Bedingungen in Transkarpatien unzufrieden, 27,6 Prozent – können keine Wahl treffen. Die anderen Faktoren sind keine hochbezahlte Arbeit, schlechte Infrastruktur. So, mehr als ein Drittel der innen Vertriebenen in Transkarpatien sind arbeitslos; davon 10,3 Prozent haben sogar keine Arbeit gesucht (sie haben in der Ostukraine auch nicht gearbeitet) und 20,7 Prozent konnten keinen Arbeitsplatz finden. Noch ein entscheidender Faktor, der über die Migration Gedanken macht, ist die Einkommensminderung der Familien in Transkarpatien (70,7 Prozent Respondenten); nur bei 15,5 Prozent Familien hat es sich vergrößert, und bei 13,8 Prozent gibt es keine Änderungen [4, p. 22].

Die Mehrheit von Auswanderer-Respondenten und zwar 53,4 Prozent haben nicht vor, in die Ostukraine zu früherem Wohnort heimzufahren, 34,5 Prozent haben sich noch nicht bestimmt und nur 12 Prozent möchten heimfahren. Die Voraussetzung für die Heimkehr wird so bestimmt: das Territorium wird unter Kontrolle der Ukraine stehen (56,9 Prozent), komfortable Lebensbedingungen (10,3 Prozent).

Die Absicht in EU-Länder für dauerhaften oder zeitweiligen Aufenthalt auszuwandern haben weniger als 24,1 Prozent, gleich ist die Zahl von denen, die keinen Wunsch haben oder haben sich zurzeit noch nicht bestimmt – 37,9 Prozent [4, p. 23].

Wir können zum begründeten Schluss kommen, innen Vertriebenen haben ihre Haushalte in der Ostukraine und auf der Krim gelassen in Hinsicht auf Bedrohung der Sicherheit, Unzulänglichkeit auf dem besetzten Gebiet. Aber die Suche nach neuem dauerhaftem Wohnsitz, einschließlich Ausreise ins Ausland, ist vor allem durch Wirtschaftsfaktoren verursacht. Doch Umfrageergebnisse und direkte Kommunikation mit innen Vertriebenen, Korrelation mit der Statistik zeigt, dass Migration für die Auswanderer in andere Länder als nebensächliches Zukunftsszenarium ist.

Schlussfolgerungen und Perspektive. Die Ergebnisse dieser Analyse und anderer Forschungen zeigen, dass die Migrationsprozesse in der Ukraine, und zwar in der Westukraine und in der Slowakei verschiedene Richtungen auf die Entwicklung nehmen können, deren Inhalt durch einige entscheidenden Faktoren bestimmt wird. Erstens, es wird davon gesprochen, ob der politisch-militärische Konflikt im Donbass entwickelt oder gestopft wird, unter anderem de facto Wiederherstellung ukrainischer Gerichtsbarkeit auf diesen Gebieten, persönliche Sicherheit, Eigentumssicherheit der Bürger, ihrer Rechte und Freiheiten. Vielleicht noch ein wichtiger Faktor ist die Wirtschaftslage in der Ukraine, bessere Arbeitsaussichten für die Bürger, eigene Geschäftsführung, Erwerb guter Hochschulbildung. Eine wichtige Rolle für die Ausreise ist die Verminderung der Korruption, Qualitätsverbesserung staatlicher Institutionen. Für innen Vertriebenen, die sich in Transkarpatien aufhalten haben, ist die Variante der Ausreise nebensächlich. Das lässt sich vor allem durch Fehlen der Arbeitsbeschaffung in anderen Ländern, Unfähigkeit der meisten Auswanderer für kulturelle Adaptation zum ungewöhnlichen Kulturkreis, Kapitalmangel für Auszug der Familie in Hinsicht auf Bedingung der Pendelmigration erklären.

Das erste Szenarium. Im Fall des Heraufziehens intensiven politisch-militärischen Konflikts im Donbass wird sich vermutlich die Zahl von innen Vertriebenen, die in andere Gebiete der Ukraine umziehen werden (darunter auch Transkarpatien), vergrößern. Keine Möglichkeit heimzufahren oder günstige sozial-ökonomische und politische Lage für ständigen Aufenthalt in den Gebieten, in die Migranten umgezogen sind, kann ein Bewegungsfaktor zum Umziehen in EU-Länder sein. Außerdem erscheinen Ansätze und Präzedenzen für Vergabe des Flüchtlingsstatus, was Ausreise aus der Ostukraine in europäische Länder verursachen wird (hypothetisch auch in die Slowakei, um politisches Asyl zu bekommen). Die Verschlimmerung sozioökonomischer Kennziffer – was wegen des Krieges möglich ist – gibt Impuls zur Arbeitsmigration der Mehrheit ukrainischer Bürger. Zu realen Bedrohungen gehören: Ausreise von vielen Familien zum ständigen Wohnsitz darunter auch Faktor der Liberalisationsbedingungen für Studium an europäischen Hochschulen, insbesondere in der Slowakei und Arbeitsmöglichkeiten für qualifizierte Fachleute in solchen Bereichen wie IT, Medizin und Ausbildung. Laut GfK-Ukraine können in diesem Fall ins Ausland bis 3 Mio. Menschen ausfahren (in der Absicht zur Arbeitssuche, Erwerb der Bildung und Gewährleistung des Verteidigungsrechts). Für männlichen Bevölkerungsanteil Transkarpatiens wird die Migration in die Slowakei als Wehrdienstentziehung im Mobilmachungsfall betrachtet. Aber wenn wir vorige Jahre in Betracht nehmen, wird es keine Völkerwanderung in die Slowakei stattfinden, weil es dort ungenügende

Zahl von Arbeitsplätzen gibt. Aber wenn die Krise im Nahen Osten nicht gelöst wird, dann sollen europäische Länder ihre Arbeitsmärkte für Migranten schließen (unter anderem auch für Ukrainer).

Das zweite Szenarium. Wenn der Konflikt eingefroren wird, dann werden sich die gleichen migratorischen Tendenzen wie im Jahre 2017 entwickeln. Die Zahl von innen Vertriebenen wird nicht steigern, ganz umgekehrt – der Teil von ihnen kann wegen vieler sozialer Probleme zum ständigen Wohnsitz nach Donbass und auf die Krim heimfahren. Qualitative und quantitative Parameter der Migration werden von sozial-ökonomischer Lage in der Ukraine abhängen, derer Verbesserung (durchschnittlicher Arbeitslohn, neue Möglichkeiten zur Geschäftsführung) ist kaum zu glauben. Im Fall der Zuspitzung innenpolitischer Krise in der Ukraine können zu potentiellen Migranten in die Nachbarländer nicht nur innen Vertriebenen aus Donbass und aus der Krim werden, sondern auch Bewohner anderer Gebieten. Keine reale Korruptionsbekämpfung, steigende Kriminalität, politische Rechtsgewährung für Auswanderer können zusätzliche Beweggründe zur Migration. Zu möglichen Aufenthaltsorten gehören Länder der Visegrad-Gruppe, weil es geographische, kulturelle und soziale Nähe gibt. Bestechung und ökonomische Krise können illegale Migrationswellen der Bürger anderer Länder in EU-Länder über die ukrainische Grenze verursachen. Ein Teil von innen Vertriebenen aus westlichen Gebieten wird in zwei Fällen auswandern und zwar: 1) wenn man Startkapital hat, um eigenes Geschäft zu führen oder 2) Adaptation zur Pendelmigration, die für Transkarpatiens Bewohner charakteristisch ist. Die zweite Variante passt, um nach Polen auszuwandern, wo es mehr liberale Bedingungen für Saisonarbeiten gibt. Außerdem ist es wahrscheinlich, dass viele innen Vertriebenen mit dem Studium in der Slowakei anfangen, wo es kostenlos ist.

Das dritte Szenarium. Wenn Donbass wieder unter Kontrolle der Ukraine stehen wird und das Problem mit der Krim-Annexion gelöst wird, dann kann man staatliche und ausländische Investitionen heranziehen. Der Anteil von innen Vertriebenen wird wahrscheinlich heimkehren, der andere Teil – soll wiederum einen Entschluss über den ständigen Wohnsitz in der sog. „großen“ Ukraine fassen (je nach beruflichen Arbeitsmöglichkeiten, Wohnbedingungen und

Sozialkapital). Verminderung der Bedrohungen für Bürgersicherheit und ihr Leben, Verbesserung der Wirtschaftslage, Durchführung der Reformen, die von Bürgern gefragt sind können auch einen Einfluss ausüben, in der Ukraine zu bleiben. Verlassen des Landes vom Arbeitskräftennachwuchs, Familiennachzug, Arbeitsbeschaffung für Studenten, die zurzeit im Ausland studieren, gehören zum objektiven Prozess unter Bedingungen der Weltwirtschaft. Doch dieser Prozess ist nicht nur von der Situation im Herkunftsland, sondern auch von eigenen Zukunftsvorstellungen abhängig. Sogar die Ausreise in die Slowakei kann nicht davon zeugen, dass eben dieses Land zum ständigen Wohnsitz für die Ukrainer werden kann. Der Grenzschutz mit der Russischen Föderation kann die illegale Migration durch die Ukraine verhindern. Aber wie es schon erwähnt wurde, im Fall der neuen Migrationswelle aus Nahem Osten oder Südafrika können europäische Arbeitsmärkte für angelernte Arbeitskraft und auch für die Ukrainer geschlossen werden.

REFERENCES:

1. Jaroszewicz M. (2015) "Recent trends in Ukrainian migration to Poland," in V. Benč, ed., *Current migration trends in V4 countries: focus on migration from Ukraine*, Prešov: Slovak Foreign Policy Association, pp. 23–31.
2. Kurekova L. (2011) *From job search to skill search: political economy of labor migration in Central and Eastern Europe*, Budapest: CEU, 245 p.
3. Lapshyna I. (2014) "Corruption as a driver of migration aspirations: the case of Ukraine," *Economics and Sociology* Vol. 7, No 4, pp. 113–27.
4. Lendiel M., Maradyk N., Melehanych H. *Migration processes in Ukraine as a factor of Ukrainian-Slovak borderland development in 2014-2016*. (2017) Policy paper. Bratislava, 32 p.
5. "Migranti na Slovensku," [Migrants in Slovakia] IOM. Available online: <http://mic.iom.sk/atlas/o-atlase/migranti-na-slovensku> (accessed on September 6, 2016).
6. "Štatistiky: Ažyl a migrácia," [Statistics: Asylum and migration] Ministry of Interior of the Slovak Republic. Available online: <http://www.minv.sk/?statistiky-20> (accessed on September 6, 2016).
7. "Štatistický prehľad legálnej a nelegálnej migrácie v Slovenskej republike," [Statistical Overview of legal and illegal migration in the Slovak Republic] Ministry of Interior of the Slovak Republic. Available online: <http://www.minv.sk/?rocnky> (accessed on January 31, 2017).

Вплив військово-політичного конфлікту в Україні на процеси міграції в країні Європейського Союзу (на прикладі Закарпатської області)

Дудінська Ірина Євгенівна

кандидат філософських наук,
доцент кафедри теорії політики,
завідувач факультету філософії
Інституту політології
Прешовського університету в Прешові
17. новембра 3724/15,
080 01, Прешов, Словаччина

Марадик Наталія Василівна

кандидат політичних наук,
доцент кафедри теорії політики
факультету філософії
Інституту політології
Прешовського університету в Прешові
17. новембра 3724/15,
080 01, Прешов, Словаччина

Статтю присвячено дослідженню впливу військово-політичного конфлікту в Україні на процеси міграції в країні Європейського Союзу (на прикладі Закарпатської області). Для пояснення причин сучасної міграції в Україні – як і в усьому регіоні Центральної та Східної Європи – найбільш вживаною є теорія людського капіталу, відповідно до якої соціально-демографічні характеристики особи – вік, стать, громадянський статус, освіта, навички, зайнятість, соціальні зв'язки – є важливим фактором для прийняття рішення про виїзд, вибір країни для міграції та її модель – маятникову чи на постійній основі. Водночас, як пояснює концепція кумулятивної причинності, міграція є сталим феноменом, який підтримується факторами мереж, культури міграції, розподілу людського капіталу. Найновіші дослідження виділяють декілька тенденцій – включно нових – у міграції в Україні в період 2014–2016 років, а саме: переважний формат трудової міграції, тенденція переходу частини «маятникових» мігрантів у статус постійних, поява феномену внутрішньо переміщених осіб із Донбасу й Криму, які розв'язували проблему соціально-економічної адаптації до нових умов життя в інших регіонах.

Дослідник міграції з України розв'язує ті самі труднощі, що й усі науковці, що вивчають цю проблематику в регіоні Центральної та Східної Європи. Насамперед акумуляція статистичних даних ускладнюється об'єктивними причинами (невідповідність статистичних систем України і європейських країн; фіксація на кордоні насамперед факту перетину кордону без визначення мети такої дії), які не дозволяють мати повну картину щодо кількості осіб, які виїжджають за кордон, їхню мотивацію. У державах Європейського Союзу урядові структури обраховують лише кількість дозволів на проживання чи працевлаштування, що не дозволяє мати точні дані про кількість осіб, які перебувають на сталій основі в країні, тим більше мету їх перебування (навчання, працевлаштування, ведення бізнесу, приватні цілі). У країнах виїзду лише незначна кількість громадян офіційно фіксує факт виїзду за кордон шляхом зняття з реєстрації (у випадку України), не маючи стимулу робити цього. Офіційні структури не мають мотивації включати у форми фіксації статистичної інформації додаткові питання, що обмежує емпіричну основу для дослідження. Статистичний та інші види аналізу такого явища ускладнює також переважання маятикової, прикордонної міграції, а отже обмежений рівень фіксації такого явища. Автори стверджують, що внутрішня політична нестабільність, погіршення багатьох соціально-економічних показників, анексія Криму Росією, а також військово-політичний конфлікт на Донбасі стали ключовими факторами, які мали вплив на міграційну ситуацію в Україні. Зроблено висновок, що міграційні процеси в Україні, зокрема на Заході України й у Словаччині, можуть розгортатися за декількома сценаріями, зміст яких будуть визначати декілька основних факторів. Насамперед йдеться про розвиток чи згорання військово-політичного конфлікту на Донбасі, гарантування особистої безпеки й безпеки власності громадян, їхніх прав і свобод. Важливим чинником є економічна ситуація в Україні, зменшення корупції та покращення якості функціонування державних інститутів взагалі.

Ключові слова: міграційна політика, військово-політичний конфлікт, Донбас, Європейський Союз, корупція.